

Mitgliederzeitschrift für die Bediensteten des Justizvollzugs

Der VOLLZUGSDIENST

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

BSBD
Gewerkschaft Strafvollzug



dbb
beamtenbund
und tarifunion

CESI
ALL WORKERS COUNT

1 | 2 0 2 6

73. Jahrgang

dbb.de
25/26 **7%** **300 Euro mind.**

dbb.de
25/26 **Einkommensrunde**
Länder



Einkommensrunde 2026

Unsere Forderungen:
Berechtigt, nicht astronomisch



dbb - beamtenbund und tarifunion

Einkommensrunde der TdL - 2026

The top of security.

SECURITY
MADE IN
GERMANY
1883



Expertenwissen
kompakt für
Ihren Erfolg.

STUV ACADEMY

Sicherheit verstehen. Verantwortung übernehmen.

Praxisorientierte Qualifizierung für die verantwortungsvolle Tätigkeit als Schlossbeauftragte:r – in unseren bewährten Seminaren erwerben Sie fundiertes Fachwissen rund um Schließsysteme, Zutrittsorganisation und die Rolle der Schlossbeauftragten in Justizvollzugseinrichtungen.

Jetzt informieren und direkt anmelden: **www.stuv.de/stuv-academy**



Parkstraße 11
42579 Heiligenhaus
Germany

T +49 20 56 - 14 5 00
E sales@stuv.de
www.stuv.de

Mitglied im
dbb beamtenbund und tarifunion
Europäische Union der
Unabhängigen Gewerkschaften
(CESI)



Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd-bund.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzende	Dörthe Kleemann	doerthe.kleemann@bsbd-bund.de
Stellv. Bundesvorsitzender		
Schriftleitung	Martin Kalt	martin.kalt@bsbd-bund.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	

Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Michael Schwarz	bsbdschwarz@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Alexander Sammer	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Dörthe Kleemann	geschaeftsstelle@bsbd-brb.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Sven Stritzel	sven.stritzel@jva.bremen.de
Hamburg	Sascha Möbius	sascha.moebius@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Wilma Volkenand	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Matthias Nicolay	mpaape@onlinehome.de www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Oliver Mageney	oliver.mageney@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Horst Butschinek	info@bsbd-nrw.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Mark Schallmo Stefan Wagner	mail@bsbd-rlp.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Sascha Klein	sa.klein@jvasb.justiz.saarland.de
Sachsen	Thomas Porr	thomas.porr@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-lsa.de www.bsbd-lsa.de
Schleswig-Holstein	Henry Malonn	malonn@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Ronny Rüdiger	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

REDAKTIONSSCHLUSS

Ausgabe 2 - 2026: ►►► 11. März 2026

ERSCHEINUNGSTERMIN

Ausgabe 2 - 2026: ►►► 16. April 2026

BUNDESHAUPTVORSTAND

Neues Jahr – alte Herausforderungen	4
Gemeinsam auf der Straße	6
Demokratiemesinar in Chemnitz	8
Bund-/Ländertreffen in Achim	10
Heini Schmitt ist neue Fachvorstand	11



LANDESVERBÄNDE

Baden-Württemberg	12
Bayern	24
Berlin	30
Brandenburg	36
Hamburg	41
Hessen	45
Mecklenburg-Vorpommern	58
Niedersachsen	66
Nordrhein-Westfalen	72
Rheinland-Pfalz	85
Saarland	90
Sachsen	99
Sachsen-Anhalt	103
Schleswig-Holstein	108
Thüringen	112

Impressum	10
-----------	----

Wertschätzung für Mitarbeiter

Seit nun etwas über einem Jahr führen wir in der JVA Billwerder, neben der Basis-Qualifizierung über die Handwerkskammer Hamburg, der einzigartigen Weiterqualifizierung zum geprüften Objektleiter, die Vollausbildung für die Gebäudereiniger durch. Es gab, bevor wir Starten konnten, zahlreiche Widrigkeiten (Lehrer bekommen, Widerstand wegen zu kurzer Haftzeiten, Kompetenzgerangel um das Buchen der Schüler, wenn sie in der Berufsschule Unterricht haben etc.), die wir aber größtenteils alle überwinden konnten.

Mittlerweile haben wir im Durchschnitt vier Auszubildende, was für die Ausbildung in unserer Anstalt spricht.

Schade ist nur, dass seitens unserer Behörde wenig, bis gar keine Wertschätzung stattfindet. So ist es wohl zu erklären, dass man auf eine Antwort des Amtes für einen Antrag (Fallgruppenänderung, wegen der Vollausbildung), der übrigens abgelehnt wurde, 10 Monate auf eine Antwort warten muss (die Antwort kam allerdings auch erst nach mehrmaligem Nachfragen des PR). Für mich stellt sich hier die Frage, was man eigentlich tun muss, um in die entsprechende Fallgruppe eingruppiert zu werden? Als ich die Gebäudereinigung in Billwerder übernommen habe, gab es nur die Qualifizierung (4-Monate, Basismodule über die Handwerkskammer Hamburg). Ich habe, ohne dass mir ein Vorgesetzter den Auftrag erteilte, die einzigartige Weiterqualifizierung zum geprüften Objektleiter eingeführt. Weiter habe ich, gegen die ganzen Widerstände, die es hier gab, die Vollausbildung im Gebäudereiniger-Handwerk für unsere JVA eingeführt. Wenn man dann in der Ablehnung den Satz liest, dass die Selbstständigkeit der Tätigkeit nicht ausreicht, um in die entsprechende Fallgruppe eingeteilt zu werden, fragt man sich, ob es sich auch in Zukunft noch lohnt, über den Tellerrand hinauszuschauen, oder innovative Ideen zu haben?

Schön ist aber, dass es doch Institutionen gibt, die unsere Arbeit zu würdigen wissen. Unsere Landesinnung der Gebäudereiniger Nord-Ost hat mich nach der Innungsverammlung auf der abendlichen Weihnachtsgala in Stralsund im deutschen Ozeaneum

für meine Arbeit in der JVA Billwerder mit der bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet, was unsere Arbeit wirklich wertschätzt. Es gab eine sehr nette Laudatio, die mich echt berührt hat. Nett war hier von meiner Anstalt, dass sie mir dafür 2 Tage Fortbildungsfrei gewährt hat. Wie es dort war, hat übrigens in unserer Anstalt nur der Pädagogische Leiter und der Betriebsleiter gefragt.

Die Hotelübernachtung habe ich neben den Reisekosten leider selbst bezahlen müssen. Ich konnte auf dieser Veranstaltung neben dem Oberbürgermeister von Stralsund und unserem ehemaligen Handwerkskammerpräsidenten mit vielen Chefs großer Unternehmen über die Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit mit unserer JVA sprechen, so dass unsere Azubis und Qualifikanten auch Bewerbungsmöglichkeiten nach ihrer Inhaftierung haben. Hier sollten unsere Vorgesetzten erkennen, dass es notwendig ist, dass man sich auf solchen Veranstaltungen vernetzen kann.

Ebenfalls hatten wir in diesem Jahr mehrere Artikel in verschiedenen Zeitungen, die allesamt positiv über unsere Arbeit berichtet haben (Unter anderem: „rationell Reinigen“, 2x „Nordhandwerk“, Hamburger Abendblatt). Ein weiteres Highlight war der Podcast im Handwerkerradio über uns, den man sich herunterladen, bzw. anhören kann. Den habe ich, nebenbei bemerkt, aus meinem heimischen Büro gemacht (was eigentlich auch für eine große Selbstständigkeit der Tätigkeit spricht!), da es hier in der Anstalt nicht die technischen Möglichkeiten dafür gab.

Ich denke, dass man an der ein oder anderen Stellschraube nachjustieren sollte, um die Motivation der Mitarbeiter, die Initiative zeigen wollen zu erhöhen. Fraglich ist an dieser Stelle

auch, warum ein Meister unserer Behörde in Hamburg nur die Meisterzulage erhält, wenn er verbeamtet ist!? Wenn ein Tarifbeschäftigter den Meistertitel innehat, hat er die gleiche fachliche Qualifikation, wie ein verbeamteter Meister. Dies sollte im Hinblick auf die ausbleibenden Fachkräfte in den nächsten Jahren unbedingt verändert werden, zumal der TV-L dies hergibt. Wir diskutieren seit Jahren darüber, dass es schwer ist Menschen für den Vollzug zu interessieren. Dabei sollte man aber nicht diejenigen vergessen, die schon tagtäglich ihren Dienst bei uns tun und sich teilweise mehr engagieren, als das der Dienstherr wahrnimmt.

Michael Porath, JVA Billwerder



Michael Porath nach der Preisverleihung

Foto: BSBD Hamburg

Eine Vielzahl von Jubilaren

Der LVHS gratulierte in dem laufenden Jahr 2025 verschiedenen Mitgliedern zu ihrem runden Jubiläum oder der sehr langen Zeit in der Gewerkschaft.

Den Auftakt machte Wolfgang Albers zu seinem 60. Jubiläum. Danach ehrte der Verband Günter Baumann am 13. Oktober im Kreis seiner Familie für 40 Jahre Mitgliedschaft. Der Nachmittag enthielt viele Anekdoten aus der Zeit vor und nach dem Beginn seinen vollzuglichen Tätigkeiten, besonders die vielen Jahre als Bäcker in der Anstalt Fuhlsbüttel.

Später, am 20. November 2025, gratulierte der LVHS Werner Köster zu seinem 60. Jubiläum und überreichte als Anerkennung ein Geschenk für seine langjährige Verbundenheit. Werner erzählte von seiner Anwärterausbildung mit 22 Jahren und der Tätigkeit ab 1965 zunächst als Stationsbeamter. Besonders positiv blieb ihm die gute Zusammenarbeit mit Abteilungsleiter Wolfhard Ploog und dem Kollegen Bänsch in Erinnerung. Ab 1984 wurde er Schichtführer für den AvD und später Leiter der Revisionsabteilung. 1993 wechselte er von der Anstalt 2 zu der Anstalt 1 und hatte dann die Funktion Leiter der Revisionsabteilung und stellvertretender ADL inne und ging 2002 in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 26. Nov. 2025 erfüllte der LVHS-Vorstand dem Kollegen Wolfhard Ploog den Wunsch, „seine“ langjährigen Diensträume in dem Holstenglacis – gleich neben der Untersuchungshaftanstalt – erneut zu besuchen. Das bot eine gute Möglichkeit,

Wolfhard für seine gewerkschaftliche Arbeit mit einem Präsent zu danken und ihm zum 53. Jubiläum seiner Mitgliedschaft zu gratulieren. Wolfhard erzählte seinen Werdegang: Er begann als Abteilungsleiter, übernahm Aufgaben im LVHS-Vorstand, wurde PR-Mitglied im Hamburger Strafvollzug und schließlich stellvertretender Bundesvorsitzender des BSBD wo er spezielle Aufgaben erfüllte.

Am 2. Dezember 2025 bekamen vier Mitglieder jeweils eine Urkunde und ein Geschenk für ihre lange Treue zu dem Verband. Nach einem gemeinsamen Essen bei lebhafter Stimmung, schlossen sich die Ehrungen in einem ruhigen und würdevollen Rahmen an. Somit konnten die Präsente den Kollegen Jan – Uwe Arndts zum 57. Jubiläum, Heino Hübeler zum 51. Jubiläum und Bernd Zollenkopf und Hartwig Nebel jeweils zum 50. Jubiläum übergeben werden.

Gerne möchte ich die Rückmeldung der Jubilare an den LVHS-Vorstand weitergeben. Sie bedankten sich recht herzlich für die Ehrung, den Geschenken und den festlichen Rahmen in dem Beisein des LVHS-Ehrenvorsitzenden Thomas Wittenburg.

Thomas Barendt
LVHS – Landessenorenvertreter ■



Präsentübergabe an Hartwig Nebel



Präsentübergabe an Bernd Zollenkopf



Präsentübergabe an Heino Hübeler



Präsentübergabe an Jan Uwe Arndts



Gruppenfoto Arndts, Zollenkopf, Barendt, Nebel, Wittenburg, Hübeler

Personalratswahlen 2026

2026 stehen die nächsten Personalratswahlen in den Justizvollzugsanstalten an. Diese Wahlen sind weit mehr als ein formaler Akt. Sie sind ein klares Bekenntnis zu Mitbestimmung, Beteiligung und Respekt gegenüber den Beschäftigten. Mitbestimmung ist kein Luxus! Sie ist ein unverzichtbares Fundament einer funktionierenden Behörde, gerade im sensiblen Bereich des Justizvollzugs.

Der Personalrat ist die Stimme der Kolleginnen und Kollegen. Er ist Ansprechpartner, Mahner, Mitgestalter und notfalls auch unbequemer Gegenpart der Dienststellenleitung. In einem Arbeitsumfeld, das geprägt ist von hoher Verantwortung, Schichtdienst, Überbelegung und zunehmender Belastung, braucht es eine starke Interessenvertretung, die hinschaut, nachfragt und eingreift. Ohne Personalrat gäbe es weniger Transparenz, weniger Schutz und weniger Einfluss der Beschäftigten auf ihre eigenen Arbeitsbedingungen.

Gerade im Justizvollzug erleben wir nicht selten, dass Beteiligung nicht selbstverständlich ist. Der Personalrat der Justizvollzugsanstalten musste bereits einige Male darauf hinweisen, dass Mitbestimmung gesetzlich verankert ist, Dienstvereinbarungen einzuhalten sind und keine freiwillige Zugabe der Arbeitgeberseite ist. In den vergangenen Jahren war es längst kein Selbstläufer, an entscheidenden Stellen frühzeitig beteiligt zu werden. Oft musste Beteiligung eingefordert werden.

Doch genau hier zeigt sich der Wert eines starken Personalrats: Wir geben nicht klein bei. Wir stehen für unsere Rechte ein, auch dann, wenn es Streitig wird. Und wir setzen diese Rechte durch, notfalls auch gegen Widerstände. Der Personalrat scheut keine Auseinandersetzung, wenn es um die Interessen der Kolleginnen und Kollegen geht. Manchmal bedeutet das, einen Kampf zu führen, der zunächst aussichtslos erscheint, um ihn am Ende dennoch zu gewinnen.

Ein prägnantes Beispiel dafür ist das Thema Schutzkleidung. Was selbstverständlich sein sollte, der bestmögliche Schutz der Beschäftigten, war kein Automatismus. Die notwendige Ausstattung wurde mit Nachdruck eingefordert, bis hin zu Gesprächen mit der Justizsenatorin und dem Finanzsenator. Dieser Einsatz hat sich gelohnt, denn eines ist klar: Sicherheit ist kein Luxus, sondern Grundvoraussetzung für einen verantwortungsvollen Dienst im Justizvollzug. Ohne den beharrlichen Einsatz des Personalrats wäre zu wenig Dynamik im Beschaffungsprozess.



Aufgabe des Personalrates ist es auch, in individuelle Angelegenheiten von Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen, solange die gesamten Interessen der Belegschaft hierbei gewahrt sind. Gerade in diesem Bereich haben wir in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Auch hierbei unterstützt der Personalrat nicht nur mit Beratung, sondern geht im Interesse des Kollegen/Kollegin zur Not in Streitgespräche mit der jeweiligen Anstalt oder der Behörde. Häufig ist auch die Unterstützung der Gewerkschaft (LVHS) angezeigt, wenn es um die Wahrung der rechtlichen Interessen einzelner geht.

Die Personalratswahlen 2026 entscheiden darüber, wie stark diese Stimme künftig ist. Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt den Personalrat den Rücken, in Gesprächen, in Verhandlungen und, wenn nötig, auch in Konflikten. Mitbestimmung lebt von Beteiligung. Wer wählt, gestaltet mit. Wer mitgestaltet, sorgt dafür, dass Arbeitsbedingungen nicht über die Köpfe der Beschäftigten hinweg entschieden werden.

Unser Appell ist daher klar: Geht wählen. Gebt dem Personalrat Eure Stimme und damit dem Justizvollzug insgesamt Gewicht. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Mitbestimmung kein leeres Wort bleibt, sondern gelebte Realität, heute und in Zukunft.

Die Landesleitung



Foto (2): BSfD Hamburg

Gemeinsame Mittagspause mit klarer Botschaft:

7 Prozent sind gerecht – und längst überfällig

Bei einer gemeinsamen Mittagspause mit der DJG Hamburg haben wir (LVHS) dieser Tage ein deutliches und unüberhörbares Signal an die Arbeitgeber gesendet. Kolleginnen und Kollegen aus dem Hamburger Justizvollzug und aus der Justiz sind zusammengekommen, um geschlossen zu zeigen: Wir stehen zusammen und wir erwarten endlich Bewegung der Arbeitgeberseite in den Tarifverhandlungen.

Im Mittelpunkt steht eine klare Botschaft: Die Forderung von 7 Prozent mehr Entgelt ist gerecht, notwendig und längst überfällig. Wer täglich unter schwierigsten Bedingungen arbeitet, Verantwortung für Sicherheit, Ordnung und Resozialisierung trägt, darf nicht weiter vertröstet werden. Wertschätzung zeigt sich nicht in warmen Worten, sondern auf der Gehaltsabrechnung.

Der Arbeitsalltag im Hamburger Justizvollzug ist geprägt von Überbelegung, dauerhafter Personalnot und einer stetig wachsenden Belastung. Dienste werden geschoben, Schichten müssen aufgefangen werden, Ausfälle sind kaum noch zu kompensieren. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten seit Jahren am Limit, physisch wie psychisch. Pausen fallen aus, Erholung wird zur Ausnahme, und dennoch läuft der Betrieb, weil die Kolleginnen und Kollegen Verantwortung übernehmen und zusammenhalten.



Gleichzeitig wird es immer schwieriger, Nachwuchs für den Justizvollzug zu gewinnen. Die Anforderungen sind hoch, die Verantwortung enorm, doch die monetären Rahmenbedingungen halten damit nicht Schritt. Wer jungen Menschen erklären soll, warum sie Schichtdienst, Wochenendarbeit und ein hohes Maß an Verantwortung übernehmen sollen, stößt schnell an Grenzen, wenn die Bezahlung im Vergleich zu anderen Bereichen nicht konkurrenzfähig ist. Gute Leute gehen dorthin, wo Leistung anerkannt wird, auch finanziell.

Die gemeinsame Mittagspause mit der DJG Hamburg war deshalb mehr als ein symbolischer Akt. Sie war ein Ausdruck von Solidarität, von Zusammenhalt und von der Entschlossenheit, für gerechte Bedingungen einzustehen. Wir haben gezeigt: Der Justizvollzug spricht mit einer Stimme, geschlossen, sachlich und entschlossen.

Die 7-Prozent-Forderung ist kein Selbstzweck. Sie ist ein notwendiger Schritt, um die enorme Belastung zumindest teilweise auszugleichen, den Beruf wieder attraktiver zu machen und denjenigen Respekt zu zollen, die den Laden Tag für Tag am Laufen halten. Wer einen funktionierenden Justizvollzug will, muss bereit sein, dafür zu investieren.

Unser Fazit nach dieser gemeinsamen Aktion ist klar: Jetzt ist die Zeit zu handeln. Die Beschäftigten im Justizvollzug haben ihren Teil längst geleistet. Nun sind die Arbeitgeber am Zug.

Die Landesleitung



... ergänzen Sie das Puzzle
Ihrer beruflichen
Zukunft im Justizvollzug ...



... werden Sie Mitglied im



Gewerkschaft Strafvollzug

- Der **BSBD** ist die einzige Fachgewerkschaft für die Kolleginnen und Kollegen im Justizvollzug.
- Der **BSBD** vertritt deutschlandweit die Interessen von mehr als 25.000 Beamten und Tarifbeschäftigten.
- Der **BSBD** ist vor Ort in allen 16 Bundesländern für Sie präsent.
- Der **BSBD** ist eigenständig unter dem Dach des Deutschen Beamtenbundes organisiert.

**Bund der Strafvollzugsbediensteten
Deutschlands**

Mehr Informationen: www.bsbd.de

**AUS DEM
VOLLZUG**

**FÜR DEN
VOLLZUG**